

denen Spielen, von welchen wir die interessanteren u. gebräuchlicheren in besondern Art., auf welche wir hiermit verweisen, ausführlich besprochen haben. Hier theilen wir nur denen, welche noch ausführlichere Belehrung über diesen Gegenstand wünschen, die hierzu geeignete Literatur mit. Das beste Werk über die Kartenspiele ist unstreitig: *Alvensleben's, L. v., Encyklopädie der Spiele*, enthaltend alle bekannten Karten-, Bret-, Regel-, Billard-, Ball-, Würfelspiele u. Schach. Gründliche Anweisung zur Erlernung dieser Spiele, nebst Angabe ihres historischen Ursprungs, ihrer Regeln, Gesetze, Feinheiten u. üblichen Kunstausdrücke. Nach den besten in- u. ausländischen Quellen bearbeitet. Mit einer historischen Einleitung. 2. Aufl. Leipzig, 1855 (1 $\frac{3}{4}$ Thlr.). — Außerdem erwähnen wir noch: *Lembert, P. F., Der fertige Kartenspieler, oder gründlicher Unterricht in allen jetzt üblichen Kartenspielen* u. Quedlinburg, 1846 ($\frac{1}{2}$ Thlr.). — *Enther, G. U. v., Das Ganze der Kartenspiele, oder 58 deutsche u. französische Kartenspiele*, als: Solo, L'Hombre, Boston, Whist, Mariage, Pharaon, Roulette, Lotterie, Pochen, Rabouge u. c., nebst Kartenkunststücken, Kartenorakel u. Kartendeutungen u. c. Quedlinburg, 1842 ($\frac{2}{3}$ Thlr.). — *Taschenbuch aller Karten-, Regel- u. Würfelspiele*. 18. Auflage. Lüneburg, 1846 ($\frac{2}{3}$ Thlr.). In Betreff des Werths der Kartenspiele für die gesellschaftliche Unterhaltung s. Bd. III S. 276. — III. **Kartenkunststücke, Kartenkünste.** Eine sehr harmlose Anwendung haben die K. ferner zur Ausführung vieler unterhaltender u. überraschender Kunststücke gefunden. Es ist nun zwar kaum möglich, eine völlig ausreichende, schriftliche Anleitung zur Ausführung solcher Kunststücke zu geben, abgesehen davon, daß hierzu noch ein besonderes, natürliches Geschick u. außerordentliche Behendigkeit nöthig ist; dennoch wollen wir es versuchen, in Nachstehendem wenigstens einige der leichtern Kartenkünste zu beschreiben: 1) Die Wolke zu schlagen: Die Wolke besteht in der Kunst, die K. auf eine geschickte u. den Zuschauern unmerkliche Weise abzuheben. Dieß kann entweder mit beiden Händen oder bloß mit einer Hand geschehen. Uebung u. Schnelligkeit ist bei beiden Arten nöthig, am meisten bei der letztern. Man muß es dahin zu bringen suchen, daß die nachfolgenden anzugebenden, mehrfachen Bewegungen gleichsam nur zu einer verschmelzen. Wir wollen hier voraussetzen, die K. solle in der Mitte abgehoben werden; nicht anders aber wird man auch zu verfahren haben, wenn z. B. nur ein einziges Blatt abgehoben werden sollte: a) Mit einer Hand. Das ganze Spiel wird in die linke Hand gelegt u. durch Zwischeneinschieben des kleinen Fingers in der Mitte getheilt, Gold- u. Mittelfinger aber auf die obere Hälfte gelegt u. so die obere Hälfte der K. zwischen den drei letzten Fingern der linken Hand fest eingeklemmt, während Daumen u. Zeigefinger dieser Hand unbeschäftigt ausgestreckt werden. Hierauf wird die rechte Hand über die in der linken Hand liegenden K. gelegt u. die untere Kartenabtheilung zwischen ihren Daumen u. Zeigefinger an den schmalen Seiten fest gefaßt, so daß die obere Kartenabtheilung unberührt von ihnen bleibt u. die 3 letzten Finger der rechten Hand unbeschäftigt bleiben. Auf diese Art kann die obere Abtheilung unter der darüber ausgestreckten rechten Hand, welche die untere Abtheilung festhält, mittels der 3 letzten Finger, zwischen denen jene Abtheilung fest eingeklemmt ist, sehr leicht abgezogen u. untenhin gebracht werden. b) Mit zwei Händen. Das ganze Spiel wird ebenfalls in die linke Hand gelegt, mittels des kleinen Fingers derselben in 2 Theile getheilt u. der Gold- u. Mittelfinger über das Spiel gelegt, Alles wie vorher. Jetzt aber streckt man diese 3 Finger aus, so daß die obere, zwischen sie gefaßte Kartenhälfte verwendet wird, hebt dann mittels Daumen u. Zeigefinger derselben Hand die untere Kartenhälfte in die Höhe, drückt dann wieder die zwischen den 3 Fingern gehaltene Blätterabtheilung in die flache Hand herein, läßt in diesem Augenblicke von der andern Blätterabtheilung, welche zwischen dem Daumen u. Zeigefinger in die Höhe gehoben wurde, den Zeigefinger los, u. läßt diese Blätterabtheilung, vermöge ihrer eignen Schwere, auf die andere Blätterabtheilung, welche mit den 3 Fingern in die flache Hand gedrückt wurde, fallen. — 2) **Künstliche Mischungen:** a) Man behält die zuvor scharf in's Auge gefaßte, unterste K. des Spiels beständig als das unterste Blatt in der linken Hand, während man die übrigen darüber liegenden K. mit der rechten Hand über diesem unten liegenden, letzten Blatte hinwegzieht u. sie wie gewöhnlich mischt. b) Man bringt das vorher bemerkte, unterste Blatt des Spiels unbemerkt obenhin, als erstes Blatt; am besten so, daß man einen Theil des ganzen Spiels, sammt dem untersten Blatte, unten hinwegzieht, diesen Theil in den in der